

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Erfahrungsaustausch Biogemüse

Wann: Mittwoch, 23. November 2016, 9.00 bis 17.00 Uhr
Wo: FiBL Frick
Was: Der jährliche Erfahrungsaustausch zur biologischen Gemüseproduktion mit Beiträgen aus der Praxis, der Beratung und der Forschung.
Auskunft: Martin Koller, FiBL, Tel. 062 865 72 34, martin.koller@fibl.org
Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org

PROVIEH-Stallvisite:
Milchproduktion – Braucht es Kraftfutter?

Wann: Donnerstag, 24.11.2016, 13.00–16.00 Uhr
Wo: Gibelhof, Leon Brändli, Schlossbühlstr. 5, 8638 Goldingen (SG)
Was: Moderierter Erfahrungsaustausch unter Praktikern
 – Betriebsbesichtigung Gibelhof
 – Zwei Betriebsleiter stellen ihr Fütterungskonzept vor
 – Präsentation der Resultate der FiBL-Studie «Feed no food»
 – Input von Bio Suisse zum Einsatz von Kraftfutter ohne Eiweisskomponenten
Veranstalter: Bio Ostschweiz, Bioring Appenzellerland, Bio Suisse, Bio-Beratung LZSG und Bio-Beratung Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden
Referenten: Walter Schnyder, Vizepräsident Bio Glarus; Leon Brändli, Gibelhof; Beatrice Scheurer, Bio Suisse; Barbara Oppliger, Bioberatung SG, Moderation: Irène Mühlebach, Bioberatung Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden.
Auskunft: Barbara Oppliger, LZSG, barbara.oppliger@no-spam.lzsg.ch, Tel. 058 228 24 54
Anmeldung: Keine Anmeldung erforderlich

Biohochstammtagung

Wo: FiBL Frick
Wann: 24. November 2016, 9.00 bis 16.00 Uhr
Inhalt: **Markt:** Die Wertigkeit von Bio-Verwertungsobst hat dank gesteigerter Nachfrage und mit der Lancierung von neuen trendigen Produkten wie Schorle oder Direktsaft stark zugenommen. Was sind die Voraussetzungen, um den Absatz weiter zu steigern, und was können zusätzliche Hochstamm-Labels dazu beitragen?
Wirtschaftlichkeit: Was sind die Erfolgsfaktoren für eine wirtschaftliche Produktion? Wie lassen sich Ökonomie und Ökologie vereinbaren und wie beeinflusst eine Mechanisierung die Rentabilität?
Biodiversität: Was ist der ökologische und ökonomische Wert von Biodiversitätsmassnahmen und wie können diese sinnvoll in Hochstamm-Anlagen integriert werden?
Hochwertige Veredelung von Hochstammobst in Deutschland: In Jörg Geigers Manufaktur gibt es über 80 Produkte zu entdecken, vom alkoholfreien PriSecco bis zum hochprozentigen Destillat. Er zeigt auf, wie mit Innovation und Veredelung der Früchte auch in einem anderen Marktumfeld die Rentabilität gesteigert und damit vielfältige Obstwiesen erhalten werden können.
Forschung, Pflanzenschutz: In verschiedenen Hochstamm-Anlagen könnten durch minimale, aber gezielte Pflanzenschutzmassnahmen Baumgesundheit, Erträge und Qualitäten gesteigert werden. Was sind sinnvolle Massnahmen gegen Schlüsselprobleme und wie weit ist der Kenntnisstand zu neuen Bedrohungen wie Marssonina und Kirscheschiffeliege? Was können wir aus weiteren Forschungsaktivitäten zum Hochstammobst lernen?

Plantahof-Strickhof Bio-Tag

Wann: Freitag, 25. November 2016, 9.30 bis 16.00 Uhr
Wo: Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau
Was: Tiergesundheit und Antibiotika-Reduktion
 – Was macht der Bund? – Nationale Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR)
 – Was macht die Praxis? – Umsetzung im Verein Kometian
 – Was macht Bio Suisse? – Neue Antibiotika-Regelungen ab 2017
 – Möglichkeiten zum Einsatz von Hausmitteln und Heilpflanzen
 – Mineralstoffversorgung sicherstellen
Auskunft: Tamara Bieri, 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch
Anmeldung: bis 13. November 2016 an Kurssekretariat Strickhof, Charlotte Baumgartner, 058 105 98 22, charlotte.baumgartner@strickhof.ch oder www.strickhof.ch
Kosten: 80.– pro Betrieb inkl. Mittagessen. Bei mehr als einer Person pro Betrieb muss das Mittagessen von 27.– separat bezahlt werden.

Einführungskurs Biolandbau für Umsteller und Interessierte

Der Kurs im November 2016 ist ausgebucht!
 Anfang Jahr 2017 wird der Kurs an folgenden Daten wiederholt:

Kurstag 1: Dienstag 24. Januar 2017, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau, Ziele des Biolandbaus, Anforderungen und Richtlinien, Organisation der Kontrolle
Kurstag 2: Donnerstag 2. Februar 2017, Restaurant Freihof, 9201 Gossau SG Tierhaltung mit Schwerpunkt Rindvieh: Haltung, Fütterung, Gesundheit, Marktsituation. Betriebsbesichtigungen am Nachmittag.
Kurstag 3: Donnerstag 16. Februar 2017, BBZ Arenenberg, 8268 Salenstein TG Bioackerbau, Schwerpunkt Boden und Pflanzenernährung
Kurstag 4: Donnerstag 2. März 2017, Landw. Zentrum SG, Mattenhof, 9230 Flawil SG Futterbau, Hochstammobstbau, Biodiversität
Kurstag 5: Donnerstag 16. März 2017, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau Bioackerbau, Schwerpunkt Unkrautregulierung
Dauer: jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
Kurskosten: Fr. 70.– je Person und Tag (bei zwei Personen vom gleichen Betrieb Fr. 105.– pro Tag), Kursunterlagen Fr. 15.–, Mittagessen und Pausenverpflegung ca. Fr. 25.–
Anmeldung: bis spätestens 6. Januar 2017: www.strickhof.ch oder Kurssekretariat Strickhof, Charlotte Baumgartner, 8513 Lindau, Tel. 058 105 98 22, charlotte.baumgartner@strickhof.ch

FIBL

Sortenliste Biogemüse aktualisiert

Die Sortenliste für den Biogemüsebau ist auf den 1. November 2016 aktualisiert worden. Die von der Fachgruppe Biogemüse eingesetzte Arbeitsgruppe hat die Liste überarbeitet und die jeweils aktuellen Sorten für die entsprechenden Arten und Segmente eingesetzt.

Martin Koller

Umstufungen

Folgende Umstufungen von Stufe 2 auf Stufe 3 (kein Ausnahmegesuch notwendig) mussten vorgenommen werden:
 – Rote Sommerzwiebeln: Die für die Schweiz geeigneten Sorten sind dieses Jahr nicht in Bioqualität verfügbar.
 – Ciorino Treviso: Neue Sorten sind verfügbar, die für andere Anbau-fenster geeignet sind.

Neue Kategorie X

Alle Erhaltungssorten und nicht gezüchteten Wildformen wurden in die

neu geschaffene Züchtungskategorie X (Cat. X) eingeteilt.

Kürbisse

Bei den Kürbissen gab es immer Verwirrung, welche Sorten als «Speisekürbisse» zu gelten hatten und in Stufe 2 einzuteilen waren und welche Sorten als «Spezialitäten-Sonderformen» in Stufe 3 eingeteilt werden konnten. Da von den Haupttypen immer mehr Sorten vorhanden sind, musste Klarheit geschaffen werden. Nun gibt es folgende vier Kategorien:

- Speisekürbisse (Oranger Knirps) Normal-saatgut: **Stufe 2**
- Speisekürbisse (Typ Muskat) Normal-saatgut: **Stufe 2**
- Speisekürbisse (Butternut) Normal-saatgut: **Stufe 2**
- Spezialitäten – Sonderformen Normal-saatgut: **Stufe 3**

Zu beachten ist, dass jeweils nur die wichtigsten Sorten aufgeführt sind, so gibt es zum Beispiel im Typ Butternut weitere Sorten in Bioqualität, auch sehr



Kürbisvermehrung bei Vitalis in Holland. (Foto: © FiBL, Martin Koller)

kleine und deutliche grössere (zum Beispiel Honeynut von Sativa zwischen 400 und 800 Gramm oder Hannah F1 von Vitalis mit 1,5 bis 2 Kilogramm).

Quelle: Bioaktuell

MITGLIEDERVERSAMMLUNG BIO ZÜRICH

Als Gast begrüßte Hans Frei, Präsident ZBV, die zahlreich anwesenden Biobauern

Die Biobauern hätten eine grosse Akzeptanz in der Landwirtschaft und das Miteinander sollte gefördert werden. Wir sollten am Markt mehr miteinander auftreten, um stark zu sein und unsere Anliegen den Konsumenten näherzubringen.

Manuela Ganz

Das Image als Direktzahlungsempfänger ist gross und ist erklärungsbedürftig. Wir müssen gemeinsam unseren Auftrag als funktionierende Landwirtschaft dem Konsumenten erklären.

Die Initiative zur Ernährungssicherheit ist das Instrument, um einen grösseren Abbau in der Landwirtschaft zu bremsen. Da gehen natürlich die Meinungen sehr auseinander. Der Vorstand Biosuisse ist der Meinung, dass mit dieser Initiative mehr verloren geht, vor allem nichts gewonnen werden kann. Die Kluft zwischen dem Berggebiet und dem Ackerbaugbiet wird wieder grösser. Und viele Probleme hat die Politik bereits angepackt: Revision der Raumplanung, Aktionsplan Biodiversität, Aktionsplan zur Risikore-

duktion und nachhaltigen Anwendung der Pflanzenschutzmittel, Strategie Antibiotikaresistenzen, Strategie Pflanzenzüchtung 2050, BLW-Projekt «Administrative Vereinfachung» und einiges mehr.

Was macht der Konsument mit den verschiedenen Vorlagen zur Ernährungssicherheit? Ein Votant meinte, das Chaos wäre perfekt, wie kann das Anliegen verständlich erklärt werden. Klare Lösungen liegen aber leider nicht bereit.

Eine Mehrheit der Biobauern ist aber der Meinung, die Initiative sei eine Lösung aus der jetzigen Situation.

Die anschliessenden Referate von Andreas Messerli und Eldrid Funk (Produktmanager Biosuisse) über **Marktchancen und Zukunft im Bio – beim Ackerbau und Milchproduktion** zeigen doch in eine andere Richtung. Nicht nur Direktzahlungen, auch produzieren, was der Markt will, ist die Chance, um Einkommen zu generieren. Im Ackerbau ist noch ein grosses Potenzial im Bereich Brotgetreide. Dort haben wir die 50 Prozent Inlandanteil noch nicht erreicht. (Informationen sind auch auf www.bioaktuell). Auch



Andreas Messerli. (© Stefani Giger, Bauernzeitung)

im Milchbereich gibt es Potenzial, da im Sommer immer zu wenig Milch vorhanden ist. Andreas Messerli und Eldrid Funk betonten aber auch, wie wichtig es ist, mit den Akteuren im Markt mögliche neue Produkte zu entwickeln und in den Markt zu bringen.

Im Moment ist der Zuwachs von Bio vor allem am Import zu sehen. Es braucht noch viel Fläche für eine Vollversorgung.

Als Zukunftschancen im Getreidebau wurden Haferflocken, Hirse und Soja genannt.

VERANSTALTUNG

Bio Forschungs-Infotagung 2016

Themen: Neue Technologien, Vertragslandwirtschaft
Datum: Freitag, 16. Dezember 2016, 9–16 Uhr
Ort: BBZ Arenenberg, 8268 Salenstein, Seminarraum Triamant

Die Durchdringung aller Lebensbereiche durch die Elektronik eröffnet auch in der Landwirtschaft immer neue Perspektiven. Forscher werden einen Überblick über die aktuellen Möglichkeiten geben und auf die zu erwartenden Entwicklungen eingehen.

Der Innovationsschub durch die Elektronik hat auch seine Schattenseiten. Menschliche Arbeit wird durch teure Technik ersetzt. «Einfache» Arbeiten werden auch in der Land-

wirtschaft rar und kapitalintensive Technologie fördert grosse Produktionseinheiten. Produktionsfortschritte haben in der Vergangenheit immer auf die Preise der Urproduktion gedrückt. Mancher Produzent kommt sich deshalb vor wie im Hamsterrad, das immer schneller dreht.

Eine Ausstiegsmöglichkeit für Einzelne ist die Vertragslandwirtschaft, bei der die Beziehungen zwischen Produzierenden und Konsumierenden auf eine neue Basis gestellt werden. Die Journalistin Bettina Dytrich, die sich schon lange intensiv mit landwirtschaftlichen Themen beschäftigt, hat ein Buch zur Vertragslandwirtschaft geschrieben und wird uns einen Überblick vermitteln. Zudem werden wir in diesem Themenblock

ein konkretes Projekt aus der Ostschweiz näher kennenlernen.

Für Information und Diskussionsstoff ist gesorgt. Es lohnt sich, diesen Termin kurz vor Weihnachten in die Agenda einzutragen und sich für die Tagung anzumelden. Ein Detailprogramm wird demnächst über die Homepages von Bio Ostschweiz, Arenenberg und anderen verbreitet.

Organisation: Agroscope, FiBL, Agridea, Bioberatung BBZ Arenenberg
 Kosten: Fr. 80.– (inkl. Unterlagen, Mittagessen und Erfrischungen)
 Anmeldung: Bis 1. Dez. 2016 an Iris Diliso, BBZ Arenenberg. E-Mail: iris.diliso@tg.ch, Tel. 071 663 33 61